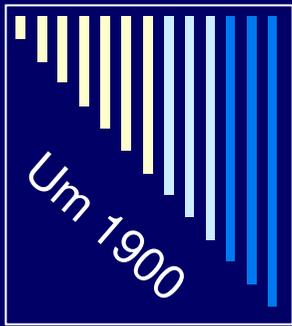


Wie es begann..

**100 Jahre Entsorgung  
und Reinigung in Herne**



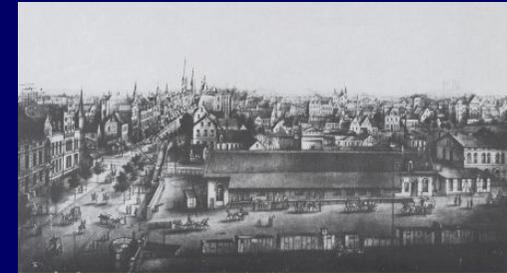
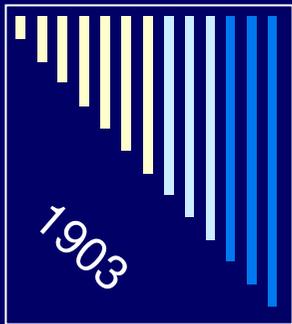


# Ein jeder kehre vor seiner Tür...

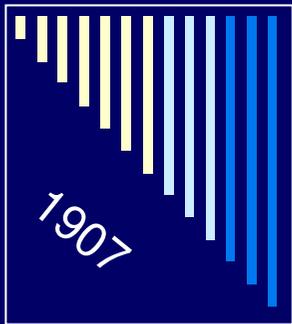
Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts war Herne ein beschauliches Dorf. Eine erste Polizeiverordnung verpflichtete 1842 die nicht einmal 1000 Einwohner zur Reinigung der Straßen und Gassen.

Als 1847 die Köln-Mindener-Eisenbahn das westfälische Dorf an die Welt anschloss, die ersten Zechen mit der Kohleförderung begannen, die einst fischreiche Emscher zur Kloake verkam, wuchs das bäuerliche Herne zur Industriestadt heran.

1897 erhielt Herne die Stadtrechte. Etwa 20.000 Einwohner zählte die junge Stadt und immer mehr Menschen zogen nach Herne, um Arbeit zu finden. Am Samstagabend die Straßen zu kehren, damit beim Kirchgang am Sonntag alles rein aussieht, reichte nicht mehr aus. Eine im Jahr 1897 auftretende Ruhrepidemie zeigte den Behörden deutlich, dass Polizeiverordnungen, die das Kehren der Straßen regelten, auf Dauer nicht ausreichen würden, das Müllproblem der aufstrebenden Stadt in den Griff zu bekommen.



1903 – Herne hatte etwa 30.000 Einwohner- wurde ein Beschluss der Stadtverordnetenversammlung zur Einführung einer Müllabfuhr umgesetzt. Die Stadt stellte einen Wagen und beauftragte einen Fuhrunternehmer, den von den Bürgern in Metalleimern, welche mit Deckel und Tragegriffe ausgestattet sein mussten, bereitgestellten Hausmüll abzufahren. Auch diese Lösung reichte nicht aus, die Einwohnerzahl stieg, die Menschen lebten eng beieinander Hinter den Häusern begannen sich Abfallhaufen anzusammeln. Mangelnde Hygiene gefährdete die öffentliche Gesundheit.



# Gründung des städtischen Fuhrparks

Die Zeit war reif für einen städtischen Fuhrpark, der die Aufgaben Müllabfuhr und Straßenreinigung zum Wohl der Bürger einer aufstrebende Industriestadt übernehmen konnte. Es wurde ein Grundstück an der Bochumer Str. 50a angemietet, mit den erforderlichen Bauten ausgestattet und mit der Beschaffung von geeigneten Wagen und Karren begonnen.

Am 1. Juli 1907 nahm der städtische Fuhrpark seinen Betrieb auf. Verwalter des Fuhrparks wurde der „berittene Gendarmeriewachmeister“ Sassen; ihm zur Seite standen ein Bürogehilfe, ein Aufseher, 12 Kutscher und 34 Arbeiter. Der Wagenpark bestand aus: acht Sprengwagen, sechs Müllwagen, fünf Schlammkarren, zwei Kehrmaschinen, einem Handsprengwagen und drei Handkarren. Pferde wurden nicht angeschafft, sondern von der Firma Gebr. van Eupen gemietet.

Der Herner Hausmüll wurde zu einem angemieteten Müllablagerplatz an der Rottbruchstraße verbracht.

Im „Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde - Angelegenheiten der Stadt Herne für die Zeit vom 1.04.1906 bis 31.03.1909“ wird deutlich, dass die Entscheidung, Müllabfuhr und Straßenreinigung in die öffentliche Hand zu legen, richtig und zukunftsweisend war:

„Es wird allgemein anerkannt, daß die Straßenreinigung und die Müllabfuhr seit Einrichtung des Fuhrparks besser geworden sind.“

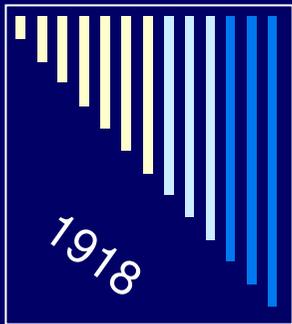


# 1. Weltkrieg



In den Jahren des ersten Weltkriegs konnte der Betrieb des Fuhrparks nicht voll aufrecht erhalten werden, viele Arbeiter wurden einberufen und die Menschen im Ruhrgebiet waren von der schlechten Versorgungslage besonders betroffen. Auch die Leistungsfähigkeit der Zugpferde war durch den Futtermangel eingeschränkt, so dass die Fahrzeuge der Straßenreinigung und der Müllabfuhr zweispännig gefahren wurden. Im Laufe der Kriegsjahre wurden, wie auch im Bergbau und in der Industrie, weibliche Arbeitskräfte im Fuhrpark, Bereich Straßenreinigung, eingestellt. Die Kehrkolonne von 1917 war eine „Damenmannschaft“: 20 Frauen waren 1918 beim Fuhrpark als Arbeiterinnen beschäftigt.

1918 kaufte der Magistrat den Düngelmannschen Hof (zwischen Bochumer Str. und Düngelstr.) um dort einen Fuhrpark zu errichten. Das 1907 angemietete Grundstück an der Bochumer Straße hatte den Besitzer gewechselt und war der Stadt gekündigt worden.



# Herne Anzeiger: Montag, den 18. März 1918

## **Bekanntmachung**

Aus betriebstechnischen Gründen – Mangel an Arbeitskräften und Pferden durch die vom Kriege geschaffenen Verhältnisse – wird es nicht zu vermeiden sein, daß mitunter die Müllabfuhrwagen den vorgesehenen Tagesbezirk nicht bewältigen können, und daher abends einige Straßen übrig bleiben, wo nicht abgefahren ist. Für diese Straßen wird der Fuhrpark am folgenden Tage ein besonderes Fuhrwerk zur Entleerung der Mülleimer fahren lassen.

Um Unfälle zu vermeiden und auch im eigenen Interesse werden die Bürger gebeten, da, wo die Abfuhr nicht am vorgesehenen Tag bewirkt werden konnte, abends die nicht entleerten Mülleimer in die Häuser hereinzuholen und morgens wieder zur Abfuhr bereit zu stellen.

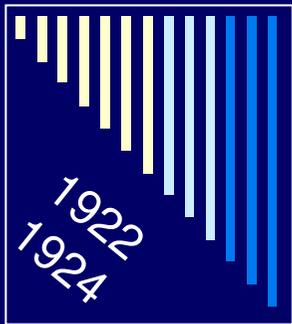
Durch Polizeiverordnung vom 31. Januar 1918 – 1. Nachtrag zur Polizei-verordnung betreffend die Abfuhr des Hausmülls in der Stadt Herne vom 10. Mai 1914 – wird dies den Bürgern auch zur Pflicht gemacht. Uebertretungen müssen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zur Anzeige kommen und bestraft werden.

Da auch die Beschaffung von neuen vorschriftsmäßigen Mülleimern auf Schwierigkeiten stößt, wird der Fuhrpark auch nicht ganz vorschriftsmäßige Müllgefäße, sofern sie handlich und mit einem guten Handgriff versehen sind, entleeren.

Voraussetzung ist jedoch, daß diese Gefäße nicht zu schwer sind.

Herne, den 14. März 1918

Der Magistrat: Lampe

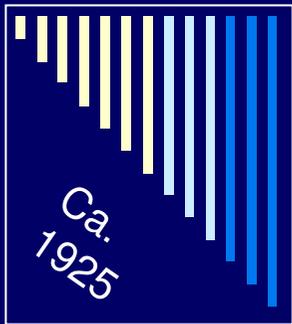


## Errichtung des Fuhrparks an der Dünkelstraße



In der Nachkriegszeit wurden die Menschen im Ruhrgebiet durch die schlechte Versorgungslage, die Inflation und die Spannungen in der Zeit der Ruhrbesatzung hart getroffen. Die „goldenen Zwanziger“ begannen auch in Herne nicht glänzend.

Trotzdem wurde 1922 mit dem Ausbau des neuen Fuhrparks begonnen. Im Zuge der Errichtung von Wagenhallen und der Herrichtung der Gebäude wurde der Beschluss gefasst, den Pferdebetrieb einzuschränken und auf Kraftwagen umzustellen. Man entschied sich, für Straßenreinigung und Müllabfuhr elektrisch betriebene Zugmaschinen und Anhänger anzuschaffen. Die Zugmaschinen wurden bei der Fa. Elite-Wagen A.G., Berlin bestellt, die Lieferung verzögerte sich jedoch bis 1924. Zeitgleich wurde der neue Fuhrpark an der Dünkelstraße mit Schmiede und Stellmacherwerkstatt, Gleichrichteranlage und Werkstatt fertig.

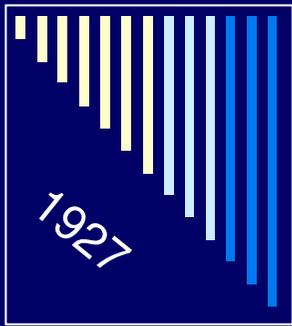


## Ein moderner Beruf: Kraftfahrzeugführer beim städtischen Fuhrpark

August Delistat kam als junger Mann aus Langbrück, Kreis Angerburg / Ostpreußen nach Herne. In der „alten“ Heimat war er in „Vertrauensstellung“ als Kutscher auf einem Gutshof beschäftigt. In Herne gehörte er zu den ersten „Kraftfahrzeugführern“ in städtischen Diensten.

August Delistat sitzt am Steuer eines elektrisch angetriebenen Kraftwagens, der von der Firma „Elite-Wagen A.-G. Berlin“ gebaut worden ist. Als man sich 1922 entschloss, aus Kostengründen vom Pferdebetrieb auf Kraftwagen (zunächst mit Elektroantrieb) umzurüsten, entstand ein modernes Berufsbild: „Kraftfahrzeugführer“ im öffentlichen Dienst.



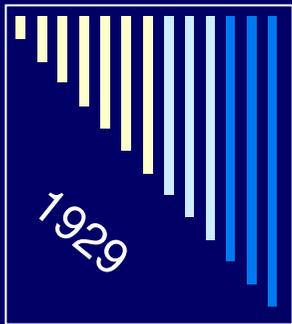


# Wagenbestand



1927 wurde der Fuhrpark weiter ausgebaut: die städtische Schreinerei und Schlosserei fanden auf dem Grundstück an der Dängelstraße in einem Neubau ihren Platz. 55 Personen arbeiteten Ende der zwanziger Jahre beim städtischen Fuhrpark.

Zu dieser Zeit standen neben 7 Kraftwagen mit elektrischem Antrieb, 3 Elektrokarren und 11 Wagen für Pferdebespannung auch die ersten beiden Benzin- Kraftwagen auf dem Fuhrpark. Der Pferdebestand hatte sich auf vier Tiere verringert.



## Technischer Fortschritt

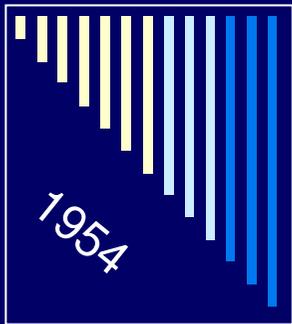


Ein großes Problem bei der Müllabfuhr war die enorme Staubentwicklung beim Umschütten der Mülltonnen in den Müllwagen. Da ein großer Teil des Hausmülls aus Kohleasche bestand, die die Ofenheizung mit sich brachte, wurden beim Schütten der Müllgefäße „Staubwolken“ frei, die die Anwohner belästigten und die sich als gesundheitliche Beeinträchtigung für die Müllwerker erwiesen. In manchen Städten war man dazu übergegangen, die Müllabfuhr in die nächtlichen Stunden zu verlegen, um zumindest die Anwohner vor der Staubentwicklung zu schützen.

Ende der zwanziger Jahre wurde ein moderner Müllwagen der Fa. Krupp mit einer speziellen Kippeinrichtung für Tonnen ausgerüstet, es wurden 3000 Mülltonnen mit einem Volumen von 110l und 600 Mülltonnen mit einem Volumen von 60l beschafft.

Am 1. Februar 1929 wurde die staubfreie Müllabfuhr im Bereich der Innenstadt und in Sodingen (seit 1928 Stadtteil von Herne) eingeführt.

Im Februar 1933 war die Zeit der Pferdegespanne beim Fuhrpark endgültig vorbei. Die letzten drei Kutscher wurden in der Straßenreinigung und bei der Müllabfuhr weiterbeschäftigt.



## Es geht wieder aufwärts

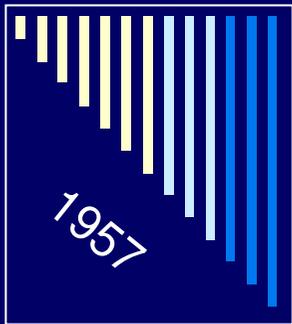


Mitte der fünfziger Jahre sind in Herne 79 Müllwerker beschäftigt, sechs Müllwagen rollen durch die Straßen der Stadt. 12000 Aschentonnen werden wöchentlich geleert. Der Hausmüll, 180 Kubikmeter täglich, wird zur neuen, großen „Müllablage“ in die Nähe der Schleuse VII am Rhein-Herne-Kanal verbracht.

Die Müllkippe wird regelmäßig mit „Müllpix“, einem Desinfektionsmittel bespritzt. So soll eine Seuchengefahr ausgeschlossen werden.

In der Herner Zeitung vom 11.9.1954 liest man über die Arbeit der Müllwerker:

„Die Arbeit der „Müllwagenbesatzung“ verlangt größte körperliche Anstrengung. Neben dem Fahrer müssen fünf Mann für das Heranbringen der vollen, das Einschütten und den Zurücktransport der leeren Kübel sorgen.“

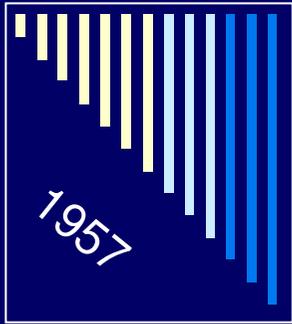


# Ex und Hopp- die Einwegflasche stellt den städtischen Fuhrpark vor neue Probleme

Ab dem 15. September 1957 sind die ersten Einwegflaschen (aus Glas) in den Herner Geschäften zu finden und beim Fuhrpark stellt sich die Frage, wie die neue Müllflut bewältigt werden soll. In der Herner Zeitung vom 18.10.1957 liest man:

„Man wird sich klarmachen müssen, daß bei dem häufig erheblich erhöhten Glasanfall allein schon die Müllkippe als Endstation der Einwegflasche zusätzliche Kosten erfordern wird, die im Endergebnis die Allgemeinheit aufbringen muß, also die, die die Flaschen wegwerfen...Im Fuhrparkbetrieb wird sich die Unfallgefahr durch Schnittverletzungen der Müllwerker erhöhen und zu größerem Arbeitsausfall führen. Reifenverschleiß ist bei den Müllwagen unvermeidlich, denn gerade die Glasscherben sind es, die die Reifen stark beschädigen...“

Auch auf die Gefahr, dass die vielen Scherben in der Sonne wie Brennläser wirken könnten und es vermehrt zu Bränden auf der Müllkippe kommen könnte, wurde aufmerksam gemacht.

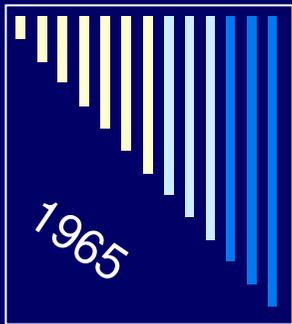


## 50 Jahre städtischer Fuhrpark



1957 konnte der Fuhrpark auf ein halbes Jahrhundert „saubere Arbeit“ in Herne zurückblicken. Seit der Gründung des Fuhrparks hatte sich die Bevölkerungszahl fast vervierfacht und das Stadtgebiet war dreimal so groß wie 1907. Dennoch war der Personalbestand nur von 49 auf 87 Mitarbeiter angewachsen.

Dem Fuhrpark standen zur Verfügung: 7 Müllwagen, 3 selbstaufnehmende Kehrmaschinen, 1 Dreiradkehrmaschine, 1 Sprengwagen, 7 LKWs, 4 Elektrokarren, 1 Mehrzweck-LKW mit Vorbau, ein Kombiwagen und ein Motorroller.



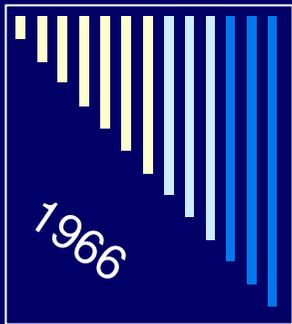
## Mitte der sechziger Jahre: Die „Aschentonne“ wird modern

Eine „Aschentonne“ wird geleert...

Bis weit in die sechziger Jahre ist das Müllgefäß aus Metall, 1965 werden die ersten Kunststoffbehälter eingesetzt. Vorsicht: Keine heiße Asche einfüllen! Noch bis Anfang der 90er Jahre gab es vereinzelt echte „Aschentonnen“ in Herne!



Müllabfuhr in der Vinckestraße

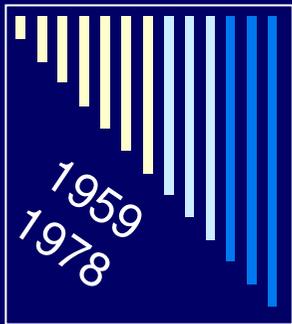


# Die Tonnen werden „groß“

1966 führt der städtische Fuhrpark eine Neuerung ein: Neben den herkömmlichen Mülltonnen mit 110l Volumen können sich Grundstückseigentümer, die bisher 10 dieser „Aschentonnen“ hatten, statt der „Tonnensammlung“ einen Großraumbehälter mit dem Volumen von 1100l auf ihr Grundstück stellen lassen. Vorausgesetzt, ein hinreichend befestigter Weg führt zum Tonnenstellplatz.

Die neuen Großraumbehälter lassen sich nämlich auf vier Gummirädern zum Müllwagen rollen. Um den Hausbesitzern die Neuerung schmackhaft zu machen, zahlt man für die „Große“ nur 480 DM Gebühr, während zehn „Kleine“ mit stolzen 684 DM zu Buche schlagen.

Kaum vorstellbar in der heutigen Zeit, wo über Gebührenanreize zur Abfallvermeidung und damit zum Umweltschutz „gelockt“ wird.



## Die Müllkippe „mitten in Sodingen“

1959 wurde eine neue Müllkippe an der verlängerten Vinckestraße in Betrieb genommen. Die alte Kippe am Liegehafen des Rhein-Herne-Kanals war zu dieser Zeit restlos aufgefüllt.

Einige Mitarbeiter von entsorgung herne erinnern sich gerne daran, wie sie als kleine Jungs dieses Gelände als „Abenteuerspielplatz“ genutzt haben.

Die bis 1978 als Hausmülldeponie genutzte Fläche wurde zwischen 1986 und 1991 im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zur naturnahen öffentlichen Grünfläche umgestaltet.

Wegeanbindungen an angrenzende Grün- und Freiflächen und heimische Pflanzen prägen diese unter Landschaftsschutz stehende Grünanlage. Sie bietet einen naturnahen Kontrast zum unmittelbar angrenzenden Herner Stadtgarten.



## Fuhrpark Düngelstraße

Von 1922 bis 1997 war der Fuhrpark an der Düngelstraße in Betrieb – ein Fuhrpark mitten im Quartier.

Das Foto aus den siebziger Jahren vermittelt ein Stückchen Hinterhofidylle im Herzen des Ruhrgebiets.

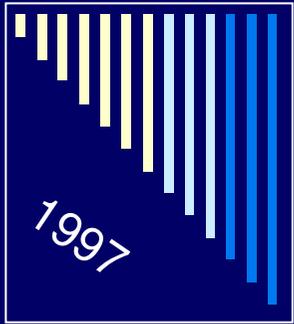




## Fuhrpark an der Gütersloher Straße

Als sich Herne und Wanne-Eickel 1975 zu einer Stadt zusammenschlossen, brachte Wanne-Eickel den in den sechziger Jahren errichteten Fuhrpark an der Gütersloher Straße mit in die „Städte-Ehe“.

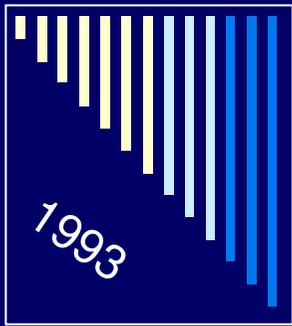




# Betriebsgelände an der Südstraße

1997 bezogen die städtischen Entsorgungs- und Reinigungsbetriebe das moderne Betriebsgelände.



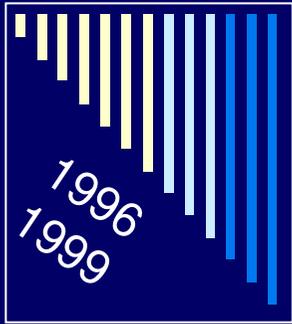


## Das Duale System hält Einzug



Altpapiercontainer, Glascontainer und gelbe Säcke nehmen die Wertstoffe auf, die nicht mehr über die Restmülltonne entsorgt werden sollen.

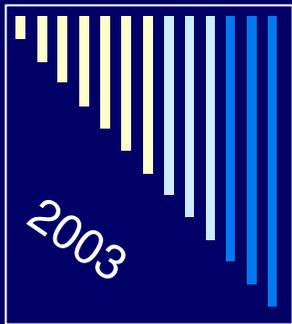
Der Umgang mit dem „Grünen Punkt“ wird zum Alltag für die Herner Bürgerinnen und Bürger.



# Die Biotonnen kommen



In Herne wurde 1996 probeweise in zwei Stadtbezirken die Biotonne, auch braune Tonne, genannt, eingeführt. Ab dem 1.1.1999 können alle Herner Bürger die Biotonne nutzen, um einen kostbaren Teil des Abfalls vor der Verbrennung zu bewahren. Aus dem „Biomüll“, der eingesammelt wird, wird in einer Kompostierungsanlage Komposterde, die in Landwirtschaft, Gartenbau und Rekultivierungsmaßnahmen eingesetzt werden kann.



## Gründung der Anstalt öffentlichen Rechts "entsorgung herne"

Der ehemalige städtische Entsorgungs- und Reinigungsbetriebe wurde ausgegliedert und zum 01.01.2003 in eine Anstalt öffentlichen Rechts umgewandelt.

Gleichzeitig hat der Rat der Stadt mit Beschluss vom 19.11.2002 der AöR alle Aufgaben des öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgers übertragen.



Liebe  
Herner Bürgerinnen  
und Bürger,

ich möchte Ihnen eine neue Einrichtung vorstellen, die als eigenständiges, kommunales Unternehmen aus dem städtischen Entsorgungs- und Reinigungsbetrieb hervorgegangen ist: **entsorgung herne**.

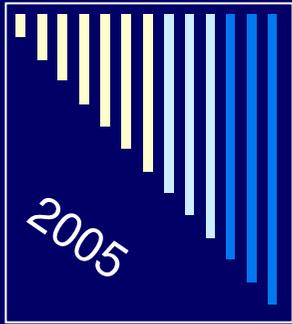
Ab dem 01. 01. 2003 haben wir unsere Arbeit aufgenommen. Mit neuem Namen und in anderer Rechtsform werden wir unsere Aufgaben noch besser und effektiver erledigen. Durch optimierte Organisationsabläufe und den Einstieg in weitere Geschäftsfelder wollen wir erreichen, dass die Abfall- und Straßenreinigungsgebühren auch in den nächsten Jahren stabil gehalten werden können.

Es ist mein persönliches Ziel, Service und Dienstleistung zu stärken und **entsorgung herne** als modernes, kundenorientiertes und umweltverantwortliches Unternehmen zu leiten.

Mit freundlichen Grüßen



Bernd Westemeyer



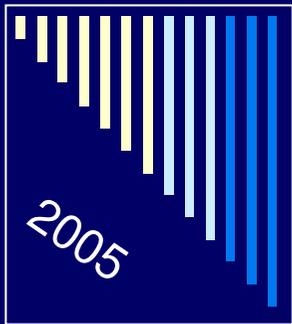
## Herne wird „blau“: Die Papiertonne kommt



Entsorgung herne erweitert das Serviceangebot und bietet den Bürgerinnen und Bürgern eine haushaltsnahe Möglichkeit an, Altpapier bequem zu entsorgen. Die blaue Tonne für Papier, Pappe und Kartonage wird auf freiwilliger Basis angeboten, eine zusätzliche Gebühr fällt nicht an.

Die Papiertonne direkt am Haus trägt auch zum Umweltschutz bei: Bisher befanden sich noch große Mengen verwertbares Papier im Restmüll.

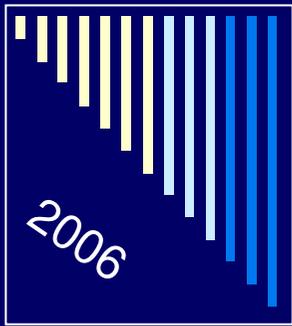
Durch die haushaltsnahe Sammlung des Altpapiers in der blauen Tonne wird der Anteil des verwertbaren Papiers gesteigert und die Recyclingquote erhöht.



# Die Stadtsauberkeitsoffensive: „...nicht mit uns!“

Entsorgung herne gibt den Startschuss für eine öffentlichkeitswirksame Kampagne, um die Herner Bürgerinnen und Bürger für einen umweltbewussten Umgang mit Abfällen zu sensibilisieren. Leitgedanke der Kampagne ist, dass effiziente Maßnahmen zur nachhaltigen Verbesserung der Stadtsauberkeit nur durch ein gemeinsames Engagement von Herner Bürgern und entsorgung herne getragen werden können.





# Recyclinghof Südstraße

Im Dezember  
2006 nimmt der  
Recyclinghof an  
der Südstraße  
seinen Betrieb auf.

